



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1861

248. Kurprinz Joachim meldet dem Herzog Albrecht von Mecklenburg, daß
seine Schwester Anna aus dem Kloster in das Weltleben zurückgekehrt
sei, und hofft, daß sie noch des Herzogs Gattin werde, am 29. ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

in ea pariter se ita exhibere dignabitur, ut est expectatio et confidentia nostra de illa, rogamusque omni studio Maiestatem Vestram, ut perpensa tam insigni iniuria, Nobis ab ipso Domino Marchione Joachimo illata, cum ad satisfaciendum Nobis auctoritate sua adigere, Nobisque cum illo iustitiam celerem ministrare dignetur, pro virtute Maiestatis vestre, et vinculo ac amore nostro mutuo. Interim illum commonefaciat, ut se et suos contineat, ne subditis nostris damna ex illius Terra inferantur. Nam ea res ferri a Nobis non posset, quin Maiestas vestra Nos excusatos haberet. Commendamus Nos ex corde eidem Maiestati Vestre, uti Fratri nostro amantissimo, quam felicissime valere et prestare desideramus. Cracovie, die VI. Maii, Anno Domini millesimo quingentesimo vigesimo primo, Regni vero nostri decimo quinto.

Nach Dogiel, Cod. Pol. I, 423.

248. Kurprinz Joachim meldet dem Herzog Albrecht von Mecklenburg, daß seine Schwester Anna aus dem Kloster in das Weltleben zurückgekehrt sei, und hofft, daß sie noch des Herzogs Gattin werde, am 29. Mai 1521.

Hochgeborner furst, freuntlicher lieber oheme. Ich hab heut dato e. l. briff empfangen vnd will mich gerne e. l. beger nach halden. Dieweyl mich aber e. l. bittet, newe zeytung mitzutheylen, wil ich ewer lieben nicht bergen, das meyne Schwester vngeferlich vor dreyen wochen ist aus dem kloster durch meine anregung getzogen vnd die heylose kappe abgelegt vnd das weltlich kleydt wider angetzogen, szo hab ich auch sunst e. l. vorigen beger nach mit meynen frawen vnd mutter geredet vnd befinde ire gnad woll dartzu geneygt, dergleichen ist meyne fruntliche liebe Schwester auch wol dartzu geneygt vnd fall, ab got wil, noch e. l. eliche gemahel werden. So weys e. l. an zweyuel meyn gemute auch woll. Derhalben ist meyn rat, als ichs trewlich mit e. l. meyne, das sich e. l. vffs erste, so meyn her vader wider inheymisch kumpt, in eygner person zu seyner gnaden wolde fagen vnd mit im von disen sachen handelen, dan ich vorsehe mich gantzlich, das mein her vader am negsten montag zu Wurmbis ist auffgewest. Ich schicke auch e. l. ne tzeytung zu, daraufz e. l. klerlich zu uernehmen, wie es meynem heren vader allenthalben mitt Pomern vnd auch mitt Brunswick gangen ist, auch sonst andere zeytung, wie e. l. hiebey wirt finden. Ist derhalben meyn fruntlich bete, e. l. wolle sulche zeytung e. l. hoffmeyster auch lasen leszen vnd im von meynetwegen vil guter nacht fagen. Ich wollte e. l. vorlangst geschriben haben, so ich nicht durch etliche krancheyt were vorhindert worden. Hiemitt wil

ich mich e. l. fruntlich beuolhen haben vnnnd bitt, e. l. wolle mir die gebetlin vffs furderlichst zuschicken. Datum am pfingstag, anno domini MDXXI.

Joachim, m. z. B., der Junger,
manu propria.

Dem hochgebornnen fursten, herrn
Albrechten, hertzogen zu Meckeln-
burg, fursten zu Wenden, grauen zu Swerin,
der lande Rotstok vnd Stargart herr, vn-
ferm freuntlichen lieben ohmen vnd swager.

In seiner lieb eigen hand, sunst anders niemants auffzubrechen.

(L. S.)

Nach Eisch, Meckl. Jahrbuch XXII, 58.

249. Schreiben des Kurprinzen Joachim an seinen Schwager, Herzog Albrecht von Mecklenburg, über dessen Vermählung, vom 25. October 1521.

Hochgebornner furst, freuntlicher lieber schwager. Ich gebe e. l. freuntlicher wollmeynung zu erkennen, das meyn fruntlicher, lieber her vnd vater sampt meynen fruntlichen lieben frawen vnd mutter, ewer lieben zukunfftige gemahel, meynen andern swestern, bruder vnd mir frisch vnd gesund seyn. Solchs erfur ich alletzeyt gern von e. l. als von meinen fruntlichen lieben herrn vnd swager, vnd will darauff e. l. nicht bergen, der jungsten abred nach, die ich mitt e. l. gehabt, das meyn gnediger vnnnd freuntlicher lieber her vnd vater gedenck selbs vff negsten Martini zu rennen, so seyn gnad nort kan vff kommen. Desgleychen, so wil ich auch e. l. zu eren meyn erstes stechen thun, derhalben bitt ich e. l. wolle komen vnd rustmeyster szin. Ob nun e. l. auch rennen wil, das stell ich in e. l. geuallen: wol wolt ich bitten, so es vmmer muglich wer, zu geschehen. Eyns wil e. l. auch nicht bergen, das ich gehort hab, das esz ser gut sol seyn, das man eyn saphir zum trewring gebe, vnd vnden in den rinck ein engelbottschaft stechen lase, so sol es den beyden eleuten nummer vbel gen. Solch alles hab ich e. l. in freuntlicher wollmeynung nicht wollen bergen, dan e. l. freuntliche dinste zu ertzeygen bin ich zu thun willig. Datum eylendes freytags nach XI M. virginum, anno domini MDXXI.

Joachim, margraff z. B. etc.
manu propria.

Dem hochgebornnen fursten, vnferm lieben
oheim vnd swager, herrn Albrechten, her-
tzogen zu Meckelnburg, fursten zu Wenden,
grauen zu Swerin, der lande Rotstok vnnnd
Stargard herrn.

In seiner l. selbst hand.

Nach Eisch, Meckl. Jahrbuch XXII, 59.